

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 35.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 30. Oktober 1914.

Nummer 12

Vom Kriegsschauplatz.

Schwere und blutige Kämpfe an der ganzen Nordseeküste

Die Revolution in der Südafrikanischen Union nimmt überhand. England weckt auf.

Englisches Geschwader muß sich zurückziehen.

Am Montag wurde aus Berlin berichtet: Halbamtlich wird von der Front berichtet, daß das Schicksal von Verdun besiegelt zu sein scheint und der Fall der Festung in den nächsten Tagen erwartet wird.

Man schließt daraus, daß es gelungen ist, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten die schweren Belagerungsgeschütze in Stellung zu bringen.

Eine am Montag dieser Woche erlassene Ankündigung des Großen Hauptquartiers besagt: Befehl vom Merkanal, zwischen Nienport und Dinmude, das noch immer von Feind besetzt gehalten wird, haben unsere Truppen die feindlichen Stellungen angegriffen, die hartnäckig verteidigt werden.

Ein britisches Geschwader verfuhr sich auch hier am Kampfe zu beteiligen, mußte sich aber vor dem Feuer unserer großen Geschütze zurückziehen. Drei Schiffe wurden von Geschossen getroffen und allem Anschein nach sehr schwer beschädigt.

Zu nächster Nähe von Ypern ist die Schlacht zum Stehen gekommen. Südwestlich von Ypern sowie westlich und südwestlich von Lille macht unsere Angriffsbewegung gute Fortschritte. Während heftiger Straßenkämpfe hatten besonders die Engländer recht schwere Verluste zu verzeichnen. Sie stehen etwa 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich von Arras ist ein heftiger französischer Angriff zurückgewiesen worden. Die Verluste der Franzosen waren außerordentlich schwer.

In Rußisch-Polen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz überwindet unsere gegen Augustowo gerichtete Offensive jeden Widerstand. Die Kämpfe bei Znamorod nehmen einen günstigen Verlauf. Eine Entscheidung ist aber bisher noch nicht gefallen.

Man will in Erfahrung gebracht haben, daß zwei deutsche 42 Centimeter-Haubitzen und zehn 28 Centimeter-Geschütze in Brügge eingetroffen sind. Schwere Geschütze sollen ferner von den Deutschen zwischen Zedbrügge und Hoyt an der Küste aufgestellt worden sein.

Scharfer französischer Angriff von Toul aus.

Aus Berlin vom Sonntag: Ein außerordentlich heftiger französischer Angriff ist von Toul aus auf der Linie von Pont-a-Mousson bis Courville gegen die deutsche Armee im Gange, die gegen die Linie Verdun-Toul operiert.

Die Deutschen dringen langsam, aber stetig vor.

Aus Berlin vom Sonntag: Der Ton des getrigen französischen Kriegsbuletins war ziemlich deprimiert und verursachte eine Panik in Paris. Es wird darin zugegeben, daß sich die Alliierten zwischen der Nordsee und La Bassée zurückziehen mußten, und es wird auf die Heftigkeit des deutschen Angriffs in der Nähe von Arras und an der Somme hingewiesen.

Turch das Abendbuletin wird der pessimistische Eindruck noch verstärkt. Es wird darin zugegeben, daß die Franzosen auf ihrem nördlichen Flügel Niederlagen erlitten haben. Im den Eindruck abzuschwächen, wurde zwei Stunden später eine amtliche Bekanntmachung erlassen, daß sich die Schlachtfrent 200 Kilometer weiter

nach Norden verschoben habe und daß man Geduld haben müsse.

Das Ende der zwölften Woche des Krieges brachte, nach einer amtlichen deutschen Bekanntmachung, die endgültige Vereitelung der Einfreisungscampagne, welche die Alliierten seit einem Monat gegen die deutsche rechte Flanke geführt haben. Die Deutschen dringen langsam, aber ununterbrochen und sicher nach Süden vor.

Die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind noch nicht in ein entscheidendes Stadium getreten. Nach Depelchen vom österreichischen Hauptquartier geht der Kampf bei Przemyśl weiter und die Front hat die Form eines Halbmonds angenommen. Die Österreicher attackieren auf den nördlichen und südlichen Horn der Sichel. Es wird darin zugegeben, daß viele Gefangene durch das österreichische Hauptquartier und weitere 15,000 Gefangene von Jaroslau und Przemyśl unterwegs sind.

Die Gesamtzahl der Gefangenen, die am 21. Oktober in Deutschland interniert waren, beläuft sich nach amtlichen Angaben auf 5401 Offiziere und 291,468 Mann. Unter den gefangenen Offizieren befinden sich sechs französische, dreizehn russische und drei belgische Generale. Weitere Tausende von Gefangenen befinden sich auf der Fahrt von der Front.

Nach einer Meldung aus amtlichen deutschen Kreisen hat der französische Zustimmung die Beschlagnahme von allem Privateigentum Deutscher in Frankreich angeordnet. Aus derselben Quelle verlautet, daß die russische Bewegung in Portugal an Umfang zunimmt und daß es an vielen Stellen zu Kämpfen zwischen den Regimentsgruppen und den Rebellen gekommen ist. Die Rebellen lassen gut bewaffnet sein.

Die Wahrheit über die Kriegslage.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Kämpfe sind vor den Mauern von Warschau, der Hauptstadt von Rußisch-Polen, im Gange und Zepelline werfen Bomben in die Stadt. Die große französische Festung Verdun ist vollständig isoliert worden, und es ist unmöglich für die französischen Truppen, die Feste zu verlassen. Die deutschen Truppen, die in Westland den Her-Kanal überschritten, haben heftige Gegenangriffe der Alliierten abgelenkt und geringe Fortschritte gemacht.

Dies ist die Wahrheit über die Lage auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz. Die Operationen gegen Warschau sind sehr erfolgreich. Eine Schlacht tobt vor den Thoren der Stadt. Den Truppen von Sibirien, die in der ersten Linie der Russen stehen, wurden schwere Verluste beigebracht. Der Kommandeur eines Regiments mußte dreimal ersetzt werden, da unsere Scharfschützen gute Arbeit verrichten. Der Stadtrat hat Warschau verlassen und die Bewohner flüchten so schnell wie möglich.

Verdun, das lange hartnäckig verteidigt wurde, ist abgelenkt worden, indem die Forts zwischen Verdun und Toul zerstört wurden. Hilfe kann Verdun nicht erreichen und die Kapitulation oder Zerstörung der Festung ist nur eine Frage der Zeit.

Die britischen Kriegsschiffe, welche den Alliierten im Norden beistanden, haben sich infolge des wirksamen Feuers unserer schweren Geschütze von der belgischen Küste zurückziehen müssen.

Österreicher erobern Czernowitz auf's Neue.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung in Wien ist Czernowitz, die Hauptstadt des Kronlandes Bukowina, die bald nach Beginn des Krieges den Russen in die Hände fiel, von den Österreichern zurückerobert worden.

Die Österreicher haben außerdem zwei russische Fortifikationen südwestlich von Sambor, die eine hinter der anderen gelegen, erobert.

Ein englischer Correspondent beschreibt den Uebergang der Deutschen über die Meer in folgender Weise: Freitag Nacht zwischen Witternacht und Morgengrauen unternahm die Deutsche sieben tollkühne Angriffe, um die Meer zu überschreiten. Es hieß, daß vom Generalstab die Order

und große Macht sind nicht zu unterschätzen.

Neue Erfolge der Österreicher.

Nachricht aus Wien vom Dienstag dieser Woche: Die österreichischen Operationen, welche den Zweck haben, Bosnien vom Feinde zu säubern, sind erfolgreich. Die Serben sind über die Landesgrenzen geworfen worden. Ost-Bosnien bis zur Drina ist von Feinden befreit. Die Montenegroer haben sich nach dem Süden zurückgezogen.

Große Schlacht in Rußisch-Polen.

Das österreichische Kriegsamt hat folgenden Bericht erlassen: Die verbündeten Österreicher und Deutschen halten vorzügliche Stellungen auf der ganzen ununterbrochenen Schachlinie ein. Letztere erstreckt sich von Sambor bis nach Ploef an der Weichsel in Rußisch-Polen. Auf jedem Punkt der Schachlinie wird erbittert gekämpft. Heftige Kämpfe ereignen sich zwischen Znamorod und Znamorod.

Neue Rebellion in Südafrika.

In Südafrika ist eine neue Rebellion ausgebrochen, so verlautet aus englischer Quelle. General Christian De Wet und General Christian Friedrich Veyers haben die Führung der Rebellen im Orange-Freistaat und im westlichen Transvaal übernommen.

In Hinblick auf die Wahlen am kommenden Dienstag.

Kommenden Dienstag finden hier selbst die Herbstwahlen statt, welche in diesem Jahre besonderes Interesse beanspruchen. Es ist daher angebracht, noch einmal auf die verschiedenen Kandidaten zu verweisen, weil viel für die Bürgerchaft von Hall County sowie für das Wohl und Wehe des ganzen Staates Nebraska davon abhängt, welche Wahl bei der Abstimmung über die verschiedenen Kandidaten seitens der Stimmgeber getroffen wird. Die Hauptfrage, die Ertheilung des Stimmrechts an die Frauen, wird zur Entscheidung kommen, und es hängt von unseren neu zu erwählenden öffentlichen Beamten, hauptsächlich in der Legislatur, ab, wie das Resultat sein wird. Auch gilt es andererseits, fähige, ehrliche und tüchtige Beamte zu erwählen, um die Interessen der Bürgerchaft vollumfänglich zu vertreten, und von diesem Gesichtspunkt aus ist es nur angebracht, auf einige unserer Kandidaten hinzuweisen. Wir beginnen mit unserem Mitbürger

J. S. Vahrman von St. Libory.

Derselbe steht als Senator der Nebraska Legislatur im politischen Feld, als welcher er schon einmal die Bevölkerung seines Distrikts in rechtlicher und fähiger Weise vertrat.

wiederholt dieses Blatt zum Ausdruck brachte, wird es sein ernstes Bestreben sein, gegen diese beiden Hauptfragen Front zu machen, sobald die Pflicht an ihn herantritt, in dieser Hinsicht zu handeln und seinen Einfluß in die Waagschale zu werfen. Es steht also zu hoffen und zu erwarten, daß die deutschen Stimmgeber auch hinsichtlich seiner Person und Kandidatur nicht veräumen werden, am Wahltage, welcher auf Dienstag, den 3. November, fällt, seine Stimme für ihn abzugeben. Wir betonen nochmals, wir haben in unseren Staatsgesetzgebungen deutsche Männer nötig, welche mit Energie und Thatskraft aufzutreten und fähig sind, der Unwahrheit, der freibütlichen Knechtung und den Befürwortern von Zwangssetzen die eberne Stirn zu bieten.

Ermähnen möchten wir noch, daß Herr Hende nicht Gelegenheit genug hatte, alle seine Freunde und Gönner vor der Wahl zu sehen, aber dennoch hiermit persönlich ersucht, kommenden Dienstag an der Wahlurne seiner zu gedenken.

Gnlt. Reumann.

Jeder kennt ihn, unseren jetzigen Countyclerk, Gnlt. Reumann, der seine amtliche Stellung mit Tüchtigkeit und Umsicht versehen hat zur Zufriedenheit der Steuerzahler von Hall County. Seit vielen Jahren hier festhalt und besamt und geachtet als tüchtig, treubarm und rechtschaffen, von liberalen Ansichten erfüllt, wie sie im Wesen des Deutschen begründet sind, hat er sich das Vertrauen der Bevölkerung von Stadt und County im vollsten Maß erworben, hauptsächlich während seines Amtsternens als öffentlicher Beamter, und da er eine äußerst liberale, freigiebigte Gesinnung an den Tag legt, kann seine Wahl nur empfohlen werden.

Begüglich der übrigen Kandidaten kann bemerkt werden, daß sie sämtlich ihren Mann stellen werden, sofern sie aus der Wahl hervorgehen können. Aber vor Allem veräume man nicht, kommenden Dienstag, den 3. November, seine Stimme abzugeben und sich von nichts abhalten zu lassen, dieser vornehmen u. nötigen Pflicht nachzukommen.

Jahresversammlung und Beamtenwahl des Plattdeutschen Vereins.

Der hiesige Plattdeutsche Verein hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab, welche sich eines großen Besundes erfreute. Es kamen wichtige Geschäfte zur Verhandlung und Erledigung und die verlesenen Berichte zeigten, daß die Mitgliederzahl die Höhe von 560 erreicht hat, und außerdem wurden in der Versammlung acht Kandidaten angemeldet. Von der Schuld des Vereins wurden \$1000 abbezahlt.

Die Beamtewahl ergab folgendes Resultat: Präsident — Conrad Lassen. Vice-Präsident — Carl Schiefe. Sekretär — Henry Schumacher. Schatzmeister — John Deesch. Trustees für zwei Jahre — Peter Deesch und Hermann Schiefe, jr. Wächter — Paul Lorenz. Der Verein befindet sich in finanzieller und anderer Hinsicht in glänzender und gedeihlicher Verfassung.

Hieringefallen mit seinen Kenntnissen ist dieser Tage hierher der in Brewster wohnhafte Arzt Dr. J. Williams. Er blüht gerade, daß er unmöglich einem Langfinger in die Hände fallen könnte, aber kurz darauf wurde er in einer heftigen Wirtschaft durch einen solchen seiner Ehe und seines Rufes ledig. Der Schankwärtter erwischte den Dief einen Mann Namens L. Albert, da der Arzt ziemlich angefaßt war, wurden Beide arretiert. Dr. Williams begann, sich in seinem Zustande solcher Art seiner Kleider zu entledigen, daß er viel Ähnlichkeit mit dem berühmten „Septembervormer“ hatte, und es war nur dem Sch. Kellner zu verdanken, daß er nicht wie Adam ausah.

Wichtig für unsere Leser.

Da der „Anzeiger & Herald“ jetzt nun in sein neues Quartier umgezogen ist, im Windolph-Gebäude, gegenüber der Polizeistation an 2. Straße, und, wie bereits bekannt, wir in keinerlei Verbindung mit der Grand Island Publishing Co. mehr sind, möchten wir freundlich ersuchen, alle geschäftlichen Transaktionen und finanziellen Angelegenheiten, wie Bezahlung von Subscriptionen usw., in der neuen Wohnung der Druckerei zu erledigen. Auch wollen wir in dieser Verbindung ankündigen, daß in allerzürzester Zeit die Leser auch die Sonntagsbeilage und Aderbanzeilung zugeflicht erhalten werden, wie ehedem, was natürlich in sich schließt, daß der frühere Preis für das Blatt, \$1.75, erhoben werden wird. Wir haben nämlich vielfach gehört, daß man gerne wieder den alten Preis bezahlte würde, sofern die Leser nur wieder ihre frühere Zeitung erhalten würden. Und diesen Wunsch will die neue Gesellschaft zu erfüllen versuchen, von dem Gedanken erfüllt, den Lesern damit zu dienen und einem lange gehegten Wunsche zu entsprechen.

Es sei also nochmals erwähnt, daß der Preis des Blattes, einschließlich der Sonntagsbeilage und der Ader- und Gartenbeilage, 50 das Jahr mehr kostet — den früheren Preis des Blattes — und zwar vom 1. November an.

Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, auf deren Zeitungen die Daten nicht so bezeichnet sind, wie sie bezahlt wurden, bei Gelegenheit bei uns vorpreden wollen, und zwar nach Ablauf dieser Woche, um eine Nichtigstellung vorzunehmen. Die Listen waren bei unserer Hebernahme in sehr schlechter Pefahrung, so daß es eine geraume Zeit nehmen wird, um sie wieder in Ordnung zu bringen. Auch ersuchen wir, in diesem Fall die Quittungen mitzubringen.

Da es unser Bestreben ist, die Anzeiger-Druckerei besser zu equipieren, hauptsächlich was die Job-Abtheilung anbetrißt, machen wir hiermit bekannt, daß wir gern bereit sind, noch eine Anzahl weiterer Antheilscheine zu je \$20 zu verkaufen. Diejenigen, welche als Theilhaber des „Anzeiger“ ein Wort mitpreden wollen und gewillt sind, an der deutschen Zeitung ein kleines finanzielles Interesse zu haben, mögen in der Druckerei vorpreden. Herr Richard Goehring, unser Sekretär und Schatzmeister, wird diese Angelegenheit erledigen.

Mit Gruß und Handtschlag Anzeiger & Herald Publishing Co.

In dem Laufe No. 208 westl. 8. Straße kam es am Montag zu einer Art Wandemonium, als die Gattin eines Mannes, der sich Walter Garn nennt, mit einem Knüttel und einem Spaten bewaffnet, in demselben erlösch und auf den Mann wartete sowie drei Venuspriesterinnen, mit denen derselbe techtelmachtete. Als die Frau des netten vierbürtigen Kleebatts anfichtig wurde, ließ sie ihre „Waffen“ spielen, und schließlich wurde die ganze Clique verhaftet und nach der Polizeistation abgeführt. Garn sowie die drei Mannfellen sind zu je \$25 verurtheilt worden. Letztere aber befinden sich immer noch im Countinghaus, was sich aber dann zwischen dem Ehepaar abspielt, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Wie unser alter und treuer Leser, Carl Hofmann, erklärt, fiel am letzten Freitag vor nun 31 Jahren in Grand Island eine Menge Schnee, nämlich sechs Zoll, und das Thermometer stand auf dem Gefrierpunkt. Da war das diesjährige Ende des Monats Oktober doch bedeutend milder, ja sogar schön, obgleich in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Frost fiel, welcher einen Theil der Vegetation ein Ende bereitete.

Herr und Frau Carl Hofmann begaben sich vor einigen Tagen nach Council Bluffs, um dortselbst ihr zukünftiges Domizil aufzuschlagen.

Stimmt NO!

Die Frauenstimmrechts-Frage erscheint auf dem Stimmzettel in der Nebraska Staatswahl, die am Dienstag, den 3. November 1914, stattfindet, und zwar direkt über den Parteizirkeln, wie folgt:

Shall the proposed amendment to the constitution, relating to electors, granting equal suffrage to women, be adopted? 306

Stimmt NO! Markiert Eure Stimmzettel hier 307

Indem Ihr NO stimmt, beschützt Ihr Eure Frau, Eure Mutter, Eure Schwester, Eure Tochter. Frauenstimmrecht bedeutet, daß Frauen in allen Geschworenen-Gerichten Dienste thun müssen, in Mordprozessen, bei Geschworenen-Sitzungen und Coroners-Untersuchungen.

ertheit worden war, den Uebergang unter allen Umständen zu bewerkstelligen, und die deutschen Truppen sind dem Befehl nachgekommen; sie kämpften mit unbeschreiblichem Muth und einer Todesverachtung sonder gleichen. Sieben Mal stürmten sie und versuchten, leichte Holzbrücken über den Fluß zu schlagen; siebenmal wurde der Angriff abgelenkt; zum achten Mal stürmten die Deutschen, und dieses Mal vermochte sie nichts in ihrem Sturmloaf aufzuhalten. Die Brücken wurden konstruirt und bald ergoß sich, trotz des vernichtenden Feuers der Feinde, eine ungeheure Anzahl Deutscher über die Brücken auf das andere Ufer. Ein gewaltiges Ringen begann, aber nichts vermochte dem ungetümmen Angriff der Deutschen Stand zu halten.

Mit welchem Muth auf beiden Seiten gekämpft wurde, ergibt die Tatsache, daß es öfters zum Handgemein kam, in welchem das Bajonett die Hauptrolle spielte. Die deutschen Verstärkungen trafen unaufhörlich ein; Zug um Zug Verbundeter wird von der Front weggeschafft, aber neue Truppennachschübe treffen unaufhörlich ein, und die Deutschen haben allem Anschein nach heute mehr Truppen auf diesem für uns Verdröhligen Punkt, wie die Verbündeten. Sie sind bereit, hier ihren letzten Mann zu opfern, ehe sie auch nur einen Zoll breit weichen. Deren Entschlossenheit

General De Wet war ein Gegner der britischen Regierung im europäischen Krieg und verfuhrte anfangs Oktober in einer Protestversammlung gegen diese Handlungsweise der Regierung eine Rede zu halten. Er wurde jedoch von den Anhängern des Generals Louis Botha überschrien.

Wegdahl ihr recht.

Eine englische Gouvernante, Namens Kate Summe, stellte die Behauptung auf, daß deutsche Soldaten ihre Schwester Grace Summe in Belgien geschändet und verführt hätten. Als Beweis erbrachte sie eine von zwei Geistlichen und einem englischen Beamten eidlich erhärtete Zeugenaussage. Wie nun die Londoner Times berichtet, hat es sich vor Gericht herausgestellt, daß Kate Summe die Zeugenaussage falschte und die ganze Geschichte erfunden hatte. Das Frauengemur wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Deutsche fallen in portugiesisches Gebiet ein.

Der Gouverneur von Portugiesisch-West-Afrika hat berichtet, daß ein bewaffneter deutscher Haufe Angola besetzt habe. Man glaubt, daß die Regierung an Deutschland den Krieg erklären werde.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Seine politische Laufbahn als solcher ist hedenlos, er hat den Wünschen seiner Konstituenten vollumfänglich entsprochen, und da er ein Deutscher ist, von denen wir in den Staats-Verfassungen nicht allzu viele haben, ja gewiß zu wenige, und er außerdem aus schon früher an dieser Stelle mehrfach erwähnten Gründen ein Gegner des Frauenstimmrechts ist — die wichtigste Frage bei dieser Wahl — verdient er, daß das Deuththum für ihn eintritt und am Dienstag an der Wahlurne für ihn seine Stimme abgibt.

Albert v. d. Hende.

Herr Albert v. d. Hende, unser geachteter Mitbürger und Stadtrathsmittelglied sowie Groß-Präsident des Ordens der Hermannsöhne im Staat Nebraska, steht auf dem politischen Kampfplan als Kandidat für das Repräsentantenamt. Herr Hende ist überall bekannt als ein Mann von rechtlichen, gradem Denken, dessen Laufbahn als Mensch, Bürger, Stadtrath und oberster Beamter des Ordens der Hermannsöhne in diesem Staate zur Genüge dokumentirt hat, daß ihm das Wohl der Bürgerchaft am Herzen liegt, weswegen wir ohne Zweifel glauben, daß er sich für das Amt in der Legislatur vortrefflich eignen wird. Als Mann von liberalen Ansichten, ein strenger Opponent der Prohibition und zugleich aus moralischen Gründen, wie sie auch schon